

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 39

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mag es interessiren, zu vernehmen, dass gerade gegenwärtig eine Anzahl der Originalzeichnungen zu diesen Kalender-Bildern im St. Galler Industrie- und Gewerbemuseum ausgestellt sind und sich des allgemeinen Beifalls erfreuen. Herr Lauterburg hat auch eine Reihe der schönsten Ansichten auf besondere Karten als Gratulations- und Correspondenzkarten drucken und in den Handel bringen lassen; dieselben werden sicherlich an unsern Kur- und Touristencentren guten Absatz finden, denn gerade ihre noble Einfachheit wird ihnen dazu verhelfen.

Der Preis des Lauterburg'schen Abreisskalenders (Fr. 2) ist ein äusserst billiger zu nennen und wir sind überzeugt, dass vorab alle Freunde unserer schönen Schweizernatur nicht unterlassen werden, diese Zierde jedes Zimmers und Schreibtisches anzuschaffen. S.

### Elektrotechnische Rundschau.

Eine internationale elektrische Ausstellung soll im Jahre 1894 in Mailand stattfinden. Wie man der „Täglichen Rundschau“ schreibt, will bei dieser Gelegenheit die Gesellschaft, der die städtischen Wasserwerke und die außerhalb der Stadt gelegenen Villorefi-Kanäle gehören, einen großartigen Plan zur Ausführung bringen. Bei Tarnavento zweigt sich von dem Ticino der Naviglio Grande ab in geringer Entfernung von dem Villorefi-Kanal und mit einem Niveauunterschied von 40 Metern. Diesen Unterschied will nun die Gesellschaft benutzen, um das ganze Wasser des Naviglio Grande nach dem Villorefi zu leiten und so mittelst der elektrischen Kraftübertragung für Mailand 40,000 Pferdekkräfte nutzbar zu machen; diese Kraft soll allen Industriezweigen der Stadt und der Provinz dienstbar gemacht werden. Aber auch Privatleute sollen, wie es jetzt bereits bei der elektrischen Beleuchtung geschieht, davon Nutzen ziehen; die elektrische Kraft soll auch beim Betrieb von kleinen Maschinen, besonders von Nähmaschinen, Verwendung finden. Zugleich denkt man in Mailand daran, die Pferdebahn, deren Gesellschaft, ganz wie anderswo, zwar hohe Dividenden zahlen kann, sich ihren Vertrag auszunutzen, aber entschieden sträubt, auch nur die einfachsten Verbesserungen vorzunehmen, durch eine elektrische, über die ganze Stadt verzweigte Straßenbahn zu ersetzen.

Für eine elektrische Bahn von Luzern auf den Sonnenberg werden gegenwärtig von Herrn Ingenieur Felix von Schumacher Vermessungen und Ausstüchungen vorgenommen, dem Vernehmen nach im Auftrage eines Basler Konsortiums. Die Bahn würde ihren Anfang im Bruch, im Mahler'schen Gute, nehmen.

### Verchiedenes.

**Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich.** Am 14. Dezember fand hier eine von etwa 80 bis 100 Delegirten besuchte Versammlung statt zur definitiven Genehmigung des Programms der kantonalen Gewerbeausstellung von 1894 und Bestellung der Zentralkommission. Vertreten waren die verschiedenen gewerblichen Kreise, sowie der Bundesrath (Handels- und Industrie departement), der zürcherische Regierungsrath, der Zürcher Stadtrath u. s. w. Stadtrath Koller eröffnete die Verhandlungen und die nachfolgende Diskussion wurde durch ein anschauliches Referat von Ingenieur Linde eingeleitet. Dr. Kaufmann, als Vertreter des eidgenössischen Handels- und Industrie departements, versicherte die Zürcher der vollen Sympathie der Bundesbehörden bei dieser Veranstaltung; eine umfassende Betheliligung des Bundes bei den eidgenössischen Abtheilungen (Fabrikshußeinrichtungen, Fabrikhygiene zc.) dürfe schon heute in Aussicht gestellt werden.

Nach beendigter Diskussion wurde eine Zentralkommission aus 60 Mitgliedern bestellt; unter den Gewählten finden sich u. A. folgende Namen: Stadtrath Koller, Nationalrath Abegg, Ingenieur Linde, Regierungsrath Stöckel, Blumer-Egloff (St. Gallen), Fabrikinspektor Schuler, Stadtrath Usterie, Ingenieur Blum, Nationalrath Cramer-Frey, Dr. Custer, Großrath Demme (Bern), Arbeitersekretär Grealich, Gujer-Freuler, Ingenieur Jeager, Gewerbesekretär Krebs, Sulzer-Ziegler (Winterthur), Dr. Kaufmann (Bern), Direktor Luz, Konsul Angst, Dr. Konrad Escher, Stadtbaumeister Geiser, Großrath Kiefer (Basel), Architekt Jung (Winterthur), Professor Barbieri, Regierungsrath Nägeli, Maggi (Kemptthal), Nationalrath Meister, Direktor Müller, Fabrikinspektor Kaufschbach, Juan-Salis u. A. m.

Verchiedene Behörden, Gesellschaften und Korporationen werden zur Wahl von Delegirten in die Zentralkommission eingeladen, so daß diese aus 120 bis 130 Mitgliedern bestehen wird. Die projektierte Ausstellung dürfte an Ausdehnung kaum viel hinter der letzten Landesausstellung zurückbleiben. Bundesrath Deucher wurde zum Ehrenpräsidenten der Ausstellung ernannt.

**Kantonale Gewerbeausstellung in Luzern.** Die verschiedenen Komitees für die kantonale Gewerbeausstellung, vorab das Ausstellungs- und das Baukomitee, sind in rüstiger Arbeit begriffen. Der Termin für die Anmeldung der Aussteller läuft mit Ende dieses Monats ab, wird aber wohl noch verlängert werden müssen.

**Ausstellung und Prämierung von Musterarbeiten der Schreiner- und Buchbindergewerbe des Kantons Zug** im großen Saale des Hotel Löwen in Zug. Geöffnet vom 25. Dezember 1892 bis 8. Januar 1893, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr. Eintritt 20 Cts. Mit der Ausstellung findet zugleich eine Verloosung ausgestellter Gegenstände statt. Loose à 1 Fr. im Ausstellungslokal.

**An der Gewerbeschule Zürich** wirkten im verflossenen Berichtsjahre (bis Ende August) 29 Lehrer. Es wurde in 25 Fächern Unterricht erteilt. Die Schülerzahl betrug 617. Die Gemeindeordnung von Neu-Zürich reißt die Gewerbeschule Zürich unter die öffentlichen städtischen Schulen ein.

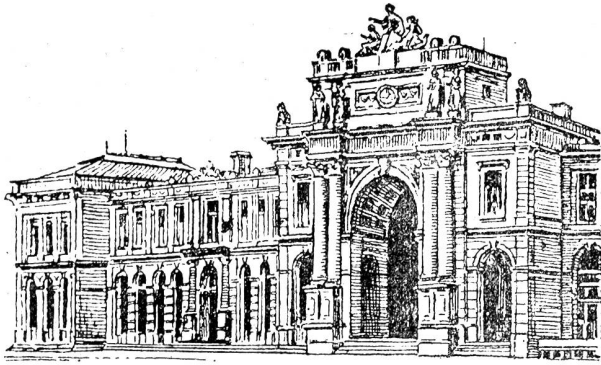
**Arbeitsnachweis.** Eine eigenartige Einrichtung ist mit dem 1. Dezember bei allen luxemburgischen Postämtern in Kraft getreten. Es ist dies eine Arbeitsnachweisstelle. Diejenigen Arbeitgeber, welche Leute, und Arbeiter, welche Arbeit suchen, schreiben ihr Gesuch auf eine Postkarte, welche dem Postamt Luxemburg als Haupt-Vermittlungsamt zugeht. Hier werden sämtliche Gesuche registriert. Am Abend, nach Eingang der letzten Tagespost, wird eine Zusammenstellung aller eingegangenen Gesuche gedruckt und am folgenden Tage allen Postämtern zugestellt. Die Postämter hängen die betreffende Liste an den Schaltern auf. Man verspricht sich von dieser Einrichtung, durch die Feder vom Stand des Arbeitsmarktes Kenntniß nehmen kann, großen Nutzen für das Land.

**Industrielles aus Glarus.** Bereits beginnt sich in diesem Kanton im Fabrikbetrieb Wassermangel geltend zu machen. Einzelne Gemeindepräsidenten bewilligten schon Schichtenarbeit bis Nachts um 10 Uhr.

In Folge des schlechten Geschäftsganges wurde vergangenen Samstag zirka 20 Arbeitern der Maschinenfabrik Ull. Nietmann u. Co. in Netstal gekündigt und die Arbeitszeit der übrigen von elf auf acht Stunden reduziert.

Das abgebrannte Fabrikgebäude der Herren Weber u. Co. in Netstal wird so bald als möglich wieder aufgebaut. Bei den Aufräumungsarbeiten und dem Wiederaufbau werden in erster Linie die bisherigen Arbeiter beschäftigt.

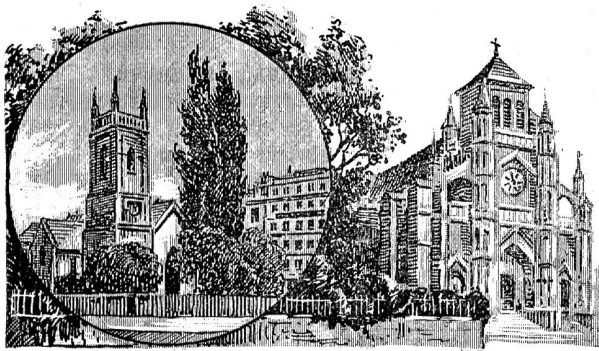
**Schuh-Industrie.** Die Weltfirma Bally in Schönenwerd läßt bis 1. März 370 Arbeiter über Zeit arbeiten. In den Schuhfabriken in Olten besteht der nämliche günstige Geschäftsgang. Und nun ein anderes Bild: „Schuhmacher-Gewerbe“. Um dem massenhaften Verbrauch von Fabrik-



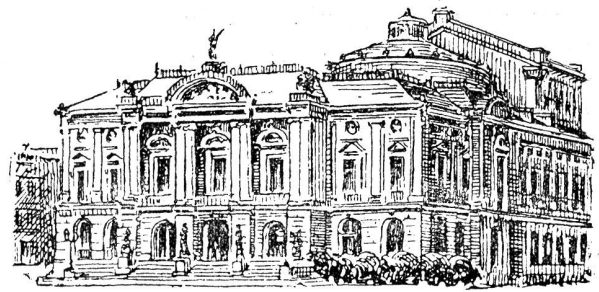
Bahnhof in Zürich, der grossartigste der Schweiz.



Offizierspavillon in Bière (Waadt).  
Schweiz. Artillerie-Waffenplatz.



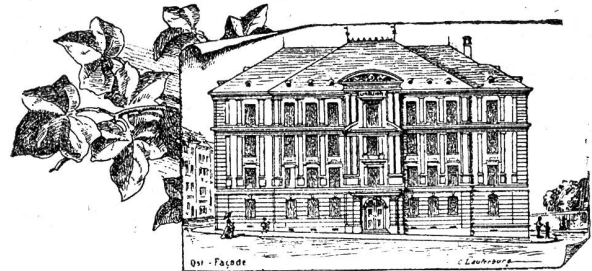
Kirchen in Genf (englische Kirche und Notre-Dame).



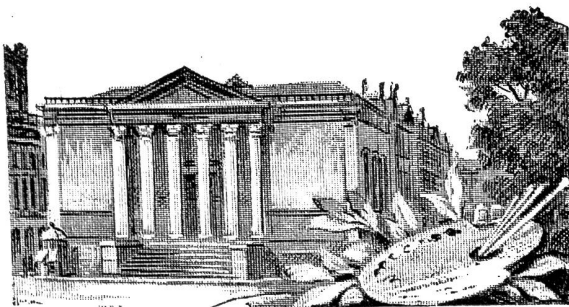
Das Theater in Genf,  
grösstes und schönstes der Schweiz. Erbaut 1872—79  
aus dem Nachlass des Herzogs von Braunschweig.



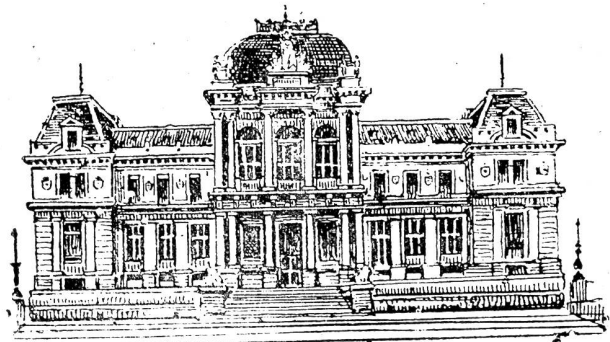
Stadthaus in Winterthur.  
Nach Plänen von G. Semper erbaut, eingeweiht 1870.



Gymnasium in Bern.



Musée Rath in Genf.



Bundesgerichtspalais  
auf dem Montbenon, eröffnet im Herbst 1886.

schuhwerk hemmend entgegenzutreten, geht der Schuhmachermeister-Verein des Amtes Konolfingen mit dem Gedanken um, in allen größeren Ortschaften Schuhdepots von selbst gemachtem Schuhwerk zu errichten.

**Zündhölzchenmonopol.** Mit knappem Mehr hat der Ständerath die Vorlage für das Zündholzmonopol angenommen, aber er hat sie angenommen. Nimmt man die Abstimmung über die Eintretensfrage als maßgebend an, so ergeben sich 22 bejahende und 19 verwerfende Stimmen. Die politischen Erwägungen eines Theils der Verwerfenden beruhen in der Abneigung vor einer Stärkung der Bundesgewalt, welche in der Einführung des Monopols erblickt wird. Inbesseren kann von einem fiskalischen Charakter des Monopols nach der Formulierung des ständeräthlichen Beschlusses keine Rede mehr sein. Der Nationalrath wird das Monopol in dieser Session nicht mehr behandeln; dazu reicht neben allen übrigen dringlichen Geschäften die zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr aus. Die Volksabstimmung dürfte lt. „Landb.“, da im Frühjahr eine außerordentliche Session der Bundesversammlung abgehalten werden wird, etwa in den Sommer des nächsten Jahres fallen.

**Bergbau im Wallis.** Oberhalb Veruayaz auf der Straße von Salvan ist eine Anthrazitmine entdeckt worden, welche neben Anthrazit auch Del hält. Die chemische Analyse soll gute Resultate erzielt haben. Es soll ein Brennmaterial erster Qualität vorliegen und die Ader kündigt sich als eine reichhaltige an. Vorauszusehen wird die Ausbeutung derselben nächstes Jahr beginnen. Durch diese Entdeckung ist die Zahl der Anthrazitminen im Kanton Wallis auf drei gestiegen.

**Bauwesen in Schaffhausen.** Am Rhein in Schaffhausen herrscht jetzt reges Leben. Man hat mit der Korrektur des Rheinuferes begonnen. Gegenwärtig wird das vorspringende alte Mauerstück unterhalb der Rheinbrücke abgebrochen. Die Stadt erstellt eine neue Brücke über den Gerberbach, verbreitert die Straßen um den alten Friedhof herum und gestaltet diesen selbst zur Anlage um. Weiter oben haben die Arbeiten zur Erstellung einer Nothbrücke zum Brückenbau der Gzweiler-Linie begonnen.

**Der Bau eines Schulhauses in Siebnen** ist beschlossen. Der Plan sieht 4 Lehrsäle, 2 Lehrerwohnungen, ein geräumiges Turnlokal, Kellereien und für widerspenstige ABC-Schützen 2 Arrestlokale vor. Der Kostenvoranschlag beträgt 84,200 Fr.

**Wasserrad und Turbine.** In wenigen Kantonen trifft man wohl so viele primitiv angelegte Wasserwerke, wie in Bünden; man denke nur an die unzähligen, gewaltigen oberflächlichen Wasserräder, welche unsere Mühlen, Sägen und Dammerschmieden treiben. Welcher Unterschied in der Anlage zwischen diesen und den Motoren der Neuzeit besteht, exemplifizirt die „Schweizer. Bauzeitung“ in ihrer letzten Nummer, indem sie notirt, daß zur selben Zeit zum Betriebe zweier Werke mit gleicher Kräfteforderung und unter gleichen örtlichen und Wasserverhältnissen am einen Orte ein oberflächliches Wasserrad mit einem Durchmesser von 66 Fuß, am andern eine Turbine im Gewichte von 50 Kilo montirt wurde. Beide Einrichtungen versehen dieselbe Arbeit.

## Technisches.

**Das Schmirgeln von Blechbändern, Stahlfedern auf beiden Seiten** war bis jetzt mit den gebräuchlichen Hilfsmitteln nicht möglich, weil die beiden Seiten abwechselnd polirt wurden. Ueber eine Maschine, welche diese Arbeit gleichzeitig auf beiden Seiten bewirkt, geht uns von dem Patent- und technischen Bureau von Richard Bayer, Berlin SO., Brückenstraße 13, folgende Mittheilung zu: Dem Schlossermeister Wilhelm Lange zu Spandau ist es nach langen Versuchen gelungen, eine Maschine zu konstruiren, welche beliebig lange und breite Bänder, die zu Spiralfedern verwandt werden sollen, auf beiden Seiten gleichzeitig schmirgelt. Die Maschine hat zwei Wellen, auf deren eine das zusammen-

gerollte Band geschoben wird, während das freie Ende in geeigneter Weise an der anderen Welle befestigt ist. Diese Wellen laufen in zwei Wangen, auf welche eine mit Schmirgellager versehene, belastete Platte lose aufgesetzt ist, welche beim Abwickeln des zu schmirgelnden Bandes stets auf die Rolle desselben drückt. Senkrecht unter der Welle, auf welche die Rolle geschoben wurde, liegt das Schmirgellager, sodaß diese Einrichtung die untere Seite des Bandes polirt; die obere Seite des Bandes wird dadurch geschmirgelt, daß dasselbe in S-Form nach der zweiten Welle geführt, auf die das Band aufgewickelt wird, und bei dieser Vorwärtsbewegung führt sich daselbe durch das in der Lücke zwischen den Wangen eingeklemmte Platte befindliche Schmirgellager, in Folge dessen das Poliren des Bandes auf der anderen Seite stattfindet.

**Eisen-Industrie.** Vor einiger Zeit ist berichtet worden, daß ein neues Verfahren für Auscheidung der Metalle und Roherze auf elektrischem Wege entdeckt worden sei. Die Entdecker dieses Verfahrens sind nunmehr beim kaiserlichen Patentamt in Berlin um Verleihung des Patentes eingekommen; die Beschreibung des Verfahrens liegt demgemäß beim Patentamt jetzt öffentlich aus.

**Eine Vorrichtung zum Bohren quadratischer Löcher** ist Herrn Joh. Frh. Müller, Statthalter in Zürich, als Rechtsnachfolger des Erfinders L. Meisdorf, vom Patentbureau patentirt worden. (Nr. 5566)

**Eine Schutzvorrichtung für Hobel-, Frais- und andere Maschinen** ist Herrn Johann Traber in Thur vom eidgen. Patentbureau patentirt worden. (Nr. 5591.)

**Verwerthung des gebrauchten Dampfes.** Englische Fachblätter berichten, daß ein in Glasgow lebender englischer Ingenieur nach 19jähriger Arbeit eine Vorrichtung für Dampfmaschinen erfunden habe, durch welche aller Dampf aus den Cylindern nach dem Kessel zurück führt wird, nachdem er seine Arbeit verrichtet hat. Weitere Mittheilungen fehlen noch. Das Problem der weiteren Benutzung der Ummengen von Dampf, welche alljährlich in den Dampfmaschinen in die Luft geblasen werden, hat seit langen Jahren die Techniker beschäftigt und seine endgültige Lösung würde einen nicht zu unterschätzenden Vortheil in unserer kohlenarmen Zeit bedeuten.

**Man hat kürzlich ein neues Metall entdeckt**, das dazu bestimmt sein wird, das immer rarer und seltener werdende Platinmetall zu ersetzen. Das neuentdeckte Metall wird Glucinium genannt. Es ist noch leichter als Aluminium und hat nur ein spezifisches Gewicht von 2,7. Dabei soll es dem Eisen an Härte nicht nachstehen und wie Platin sehr schwer schmelzen. Glucinium ist freilich noch sehr theuer; das Kilogramm kostet noch 160 Mark, doch ist es bei gleichem Umfange trotzdem noch 80mal und bei gleichem Gewichte noch 5mal billiger als Platin.

**Ueber den Einfluß der Windrichtung** bei Anlage von Fabriken, einzelstehenden Häusern etc. wurde im Bezirksverein deutscher Ingenieure in Frankfurt a. M. vorgetragen und darauf hingewiesen, daß in Anbetracht der in Deutschland sehr selten auftretenden südöstlichen Windströmungen, die Anlage von Fabriken etc., in denen sich gesundheitswidrige oder lästig fallende Gase entwickeln, in südöstlicher Richtung von Städten etc. und dementsprechend bei vorhandenen Fabriken die Neuanlage von Wohnungen in nordöstlicher Richtung von jenen in's Auge zu fassen sei. Die Küche und das Kloset freistehenden Wohnhäuser sollten, wo immer angängig, stets nach Südosten liegen, da beispielsweise bei einer südwestlichen Lage unter dem Einfluß der in dieser Richtung heftig auftretenden Winde auf der entgegengesetzten Seite des Hauses ein luftverdünnter Raum entsteht, wodurch die in den genannten Räumen entwickelten Gase veranlaßt werden, durch die Wohnung hindurch nach der anderen Seite zu ziehen.

**Neue Methode zur Verbesserung von Stahl, Gußstahl und Gußeisen.** Ein Herr G. Flodoffstoft hat eine neue Methode, um Stahl, Gußstahl und Gußeisen zu ver-